

Paketdieb erhält bedingte Strafe

Kanton Schwyz Das Schwyzer Strafgericht hat einen 39-jährigen Italiener zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 13 Monaten und einer bedingten Geldstrafe von 1800 Franken verurteilt. Der Mann stellte im Auftrag der Post im Raum Küsnacht, Schwyz und Zug Pakete zu. Einen Teil davon behielt er für sich. Er erbeutete so Waren im Wert von 66 000 Franken. (one)

Schweiz am Wochenende

Ausgabe Zuger Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.m.b@advoweggshaus.ch.

Redaktion Zuger Zeitung

Chefredaktion: Rahel Hug (rh) Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung, Harry Ziegler (haz) Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.
Redaktion: Raphael Biermayr (bier, Sport), Comelia Bisch (cb), Andreas Faessler (fae, Kultur/Religion & Gesellschaft), Zoe Gwerder (zg, Reporter), Kilian Küttel (kük), Marco Morosoli (mo, Reporter), Tijana Nikolic (tn, Volontärin), Carmen Roggenmoser (cro); Vanessa Varisco (vv).

Fototeam: Stefan Kaiser (stk, Leiter), Matthias Jurt (mj), Maria Schmid (ms).

Adresse: Baarerstrasse 27, Postfach, 6302 Zug.
Telefon: 041 725 44 55.
E-Mail: redaktion@zugerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (ars), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung
Ressortleiter: Boris Bürgisser (bob, Leiter Gestaltung); Christian Claus (cgl), Leiter Produktionsredesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Gräter (reg), Apero/Kino; Lene Hom (len), Foto/Bild; Robert Knobli (rk), Stadt/Region; Sven Aregger (ars), Sport-Journalist; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weisinger (dlw), Kanton.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.

Chef vom Dienst: Roman Würsch.

Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin; Sven Altematt (sval), Maja Briner (mjb), Lucien Fluri (fluri), Henry Habegger (hay), Lorenz Honegger (lhn), Kari Kälin (ka); Othmar von Matt (ott); Dominic Wirth (dow), Nina Fargahi (nif).

News Service: Samuel Thomi (sat), Leitung, Reto Wattenhofer (rwa, Teamleiter News); Gina Bachmann (gb); André Bissegger (abi); Michael Graber (mg); Alice Guldinmann (agl); Dario Pollice (dpo); Dan Umer (dur); Peter Walther (wap); Simon Wespi (swe, Teamleiter Sport); Gina Kern (keg); Simon Scheidegger (sim); Gabriel Vilares (gav).

Reporter: Jürg Ackermann (ja); Andreas Maurer (mau); Pascal Ritter (rit); Francesco Benini (be).

Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Leitung; Gabriela Jordan (gjo), Christian Mensch (cm); Niklaus Vontobel (nav); Benjamin Weinmann (bwe), Korrespondent Westschweiz; Daniel Zulauf (dz); Stefan Ehrbar (ehs).

Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter; Christian Berzins (bez); Daniel Fuchs (dfu); Hansruedi Kugler (hak); Daniele Musciorico (MD); Anna Raymann (ray); Julia Stephan (jst).

Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin; Annika Bangarter (ab); Christoph Bopp (cht); Rahel Empi (rae); Bruno Knellwolf (kn); Niklaus Salzmann (nsn).

Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter; Raphael Gutzwiller (rg); Simon Häring (sh); Rainer Sommerhalder (rs); Etienne Wullemain (ewu).

Ausland: Fabian Hock (fho), Samuel Schumacher (sas).

Korrespondenten: Stefan Brändle (Pari); Remo Hess (Brisel); Christoph Reichmuth (Berlin); Renzo Ruf (Washington).

Art Direction: Micha Wernli (mia) (Zentralredaktion); Brigitte Gschwend (Schweiz am Wochenende).

Infografik: Stefan Bogner (stb, Leiter); Jana Breder (jbr); Oliver Marx (mop); Janina Noser (jn).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 51 51.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Baarerstrasse 27, 6302 Zug, Telefon 041 725 44 56, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 388.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Zuger Zeitung: Verbreitete Auflage: 13 319 Ex. (WEMF 2020), Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 105 121 Ex. (WEMF 2020), Davon verkaufte Auflage: 99 873 Ex. (WEMF 2020), Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Akkordeon verzaubert Betonkirche

Vom Folk-Trance im Hotelsaal zum Euro-Dance in der Kegelbahn: Das neue Echolot-Festival wirft starke Wellen.

Pirmin Bossart

Da reist man kreuz und quer durch die Stadt und hört Musik in Lokalen, die sonst kaum so bespielt werden. Echolot ist ein neues Festival in Luzern, dessen erster Abend am Donnerstag nicht nur Konzept, sondern auch Erlebnis war: ein stattliches Publikum mit vielen jungen und ein paar älteren Menschen und auf den Bühnen ein Mix an ausgewählten Bands, welche die alte Lust auf Konzerte neu entfachen.

Es beginnt wie in einem alten Gaukler-Film, als die akustische Musik noch ein Trip war. Der Charme des kleinen Saals im Hotel Beau Séjour an der Haldenstrasse mit den Leuchtern und den Gemälden an den Wänden gibt passende Patina zum Schauplatz. Zwei Musiker und eine Musikerin, zwei Gitarren und ein Schlagzeug. Das Trio Meril Wubslin aus Genf und Brüssel bezaubert mit repetitiven Riffs und Harmoniegesang und macht klar, dass auch schlichte Songstrukturen, subtil variiert und rhythmisch aufgeladen, ihre Wirkung haben.

Klangstarke Musik mit selbstironischer Rockpose

Das Trio erinnert zeitenweise mit seinem beschwörenden Gesangslinien und den psychedelischen Saiten-Nuancen an ein altes Folk-Duo aus Kalifornien. Aber Meril Wubslin spielen ganz von heute und lassen hören, dass auch akustische Musik mit grossem Trance-Faktor gespielt werden kann, ohne dass ein peitschender Beat das Taktmass sein muss. Die dunklen Stimmungen, die Dialoge der beiden Gitarren und das zupackende Schlagzeug weben organisch und mit melodischem Gespür den Zwirn des Abhebens.

Nächste Station ist die Johanneskirche im Würzenbachquartier. Draussen im Beton-Laby-



Mario Batkovic in der Johanneskirche.

Bild: Manuela Jans-Koch (Luzern, 21. Oktober 2021)

rinth leuchten weisse Ballons und sitzen die Menschen an Tischen. Für Speis und Trank war gesorgt. Ein voller Teller Food mit Reis und Gemüsen, gekocht von «Education for Integration». Man bezahlt Kollekte, der Erlös geht an ein Hilfsprojekt in Afghanistan. Bald ist das Einmachglas voll mit Zwanzigernoten. Auch der Pfarreileiter sitzt am Tisch und freut sich über das neue Festival. Alf, Steffi und Joan sind als Deko-Team unterwegs und lackieren allen, die wollen, die Fingernägel in den Festivalfarben Blau, Rot und Gelb.

Die 1967 in Sichtbeton gebaute Johanneskirche öffnet ihr Herz im Innenraum. Der Raum ist so imposant wie beruhigend. Eingetaucht in bläuliches und

rötliches Licht, entfaltet sich die Musik des bosnischen Berner Akkordeonisten Mario Batkovic in repetitiven und bombastischen Momenten. Weder Folk noch Klassik, weder Ethno noch Pop, aber klangstark und nuanciert, sodass man dranbleibt.

Um doch noch ein bisschen Rock-'n'-Roll-Feeling zu erzeugen, gibt sich der Akkordeonist kurz eine Rock-Pose und wirft ein Plektrum in die ersten Publikumsreihen. Er habe als jugendlicher gerne Gitarre gespielt, gibt er lächelnd zum Besten. Aber ihm blieb nur eine Handorgel im bosnischen Dorf.

Batkovic schraubt sich von einfachsten Motiven in melodische Moll-Landschaften. Man hört verschiedenste Schichten:

Die abgründigen Bässe, das sphärische Hochtöner-Gebalge. Er kann Töne dehnen und ziehen, flächige Strukturen mit Techno-Rhythmen grundieren oder das Instrument zur orchestralen Orgel katapultieren. Die Zugabe ohne Verstärker: An-dacht kehrt ein. Das Akkordeon schimmert in zartesten Tönungen wie die Flügel einer Libelle.

Ironische Demontage einer schrecklichen Erfindung

Am anderen Ende der Stadt, im Klub Kegelbahn, verwandelt sich vor Mitternacht die Libelle in ein angriffiges Monster. Das Duo Capslock Superstar rotiert zwischen Ballermann-Getöse und Spoken-Word-Attacken. Euro-Dance ist eine schreckliche Er-

findung, aber das Duo überspitzt ihn mit ungeschminkten Texten, Polit-Salven oder Soundtrash und gibt ihm den Garaus.

Jessica Jurassica, die ihr Gesicht mit einer Sturmmaske verhüllt, hüpfert wie ein Gummiball über den Boden, wenn sie sich nicht über man-caves ohne Toilette (Proberäume von Musikern) oder Boygroups auslässt. DJ Netlog, der aussieht wie ein Underground-Chemiker, streichelt unzweifelhaft seine Gitarre, fingert am Laptop und drückt den Sirenenknopf. Trotz einiger mieser Hits: Das Duo markiert Widerstand im Geplänkel der Stromlinienförmigkeit. Auch dafür danken wir dem Echolot-Festival, das mit dem heutigen ausverkauften Tag zu Ende geht.

Schnee von gestern

Es fehlt bald an allen Ecken und Enden

Vielleicht ist es schon zu spät. Vielleicht gibt es schon jetzt praktisch nichts mehr. Seit Wochen wird uns dringendst empfohlen, die Weihnachtsgeschenke heuer zeitig zu besorgen, vor allem, wenn es etwas Spezielles sein soll. Überall auf den Weltmeeren, insbesondere in Fernost, irren die Containerschiffe umher und sehen kein Land mehr. Wenn eines dann doch nach Wochen und Monaten in Hamburg oder Rotterdam vor Anker geht, kann all die geladene Ware nicht zu uns gekarrt werden, weil es nebst allem anderen auch an Lastwagenchauffeuren fehlt. Es ist offenbar dramatisch. Alles.

Ich behalte die Nerven und bin optimistisch, dass sich allen Kalamitäten zum Trotz selbst am späteren Heiligabend im Bahnhof-Shopping noch etwas

Schönes finden wird. Vielleicht unnützes Zeug, kann sein, aber seien wir doch ehrlich: Auch in Jahren ohne Lieferengpässe wird viel unnützes Zeug verschenkt. Und falls effektiv alles radibutz weggeräumt sein sollte, können sich leer Ausgegogene nach dem Stephans-tag wenigstens die leidige Umtauscherei schenken.

Man muss positiv denken. Und den Spareffekt sehen. Oft ist guter Wille ja die halbe Miete. Wenn man der Liebsten unter dem Bäumchen zuraunt, man habe sich diesmal nicht lumpen lassen und ihr was Schweißnetees schenken wollen, nur sei das dummerweise auf Monate oder gar Jahre hinaus nicht verfügbar, wird sie im besten Fall allein aufgrund der Absichtserklärung zu Tränen gerührt sein und einen ganz

fest lieben haben, obwohl sie nichts gekriegt hat. Nur sollte man sich zuvor erkundigen, was nicht lieferbar ist. Bei Schmuck zum Beispiel gibt's wenig Nachschubprobleme.

Schauen wir vorwärts. An Weihnachten wird nicht alle Not ein Ende haben. Die Mangelwirtschaft kann auch der Erlöser nicht schnell beheben. Vermutlich will er das auch gar nicht. Aber schon naht Silvester. Feuerwerk ist meist made in China. Fraglich also, ob man es diesmal richtig krachen lassen kann. Im Internet finden sich Bastelanleitungen für zünftige Knallkörper. (Zumindest an Knallköpfen wird es sicher nicht fehlen).

Erster Höhepunkt im neuen Jahr wird am 14. Februar der Valentinstag sein. Fraglich, ob

es die Blumenpracht aus holländischen Gewächshäusern bis hierher schafft. Irgendwann müssen die wenigen verbliebenen Lastwagenchauffeure ihre Überzeit abbauen. Deshalb am besten jetzt ein langlebiges Strüsschen aus Trockenblumen besorgen oder wahlweise den Kurs «Ikebana mit einheimischen Sträuchern» belegen.

Zehn Tage später ist dann Fasnacht. Kein Problem! Das Zwetschgenwasser fürs unverzichtbare Holdrio stammt aus der Schweiz, und sollten die importierten Beutelchen Hagebuttentea ausgehen, kann man sich gut zurechnen, dass der Schnaps sowieso die wichtigere Holdrio-Zutat ist.

Ein Tipp Richtung Ostern: Schauen Sie demnächst mal in allen Schränken nach, auch in

Kinderzimmern. Irgendwo findet sich garantiert noch ein Schoggihase vom letzten Mal. Als angelernter Zuckerbäcker behaupte ich, dass diese locker zwei Saisons durchhalten. Die dunklen sogar drei. Sollten hingegen nur Mailänderli und Zimtsterne zum Vorschein kommen, sind diese wohl nicht mehr so köstlich, aber man könnte sie an Weihnachten als Variante zu exotischen, kaum zu knackenden Hartnüssen einsetzen. Die sind diesmal sicher auch nicht lieferbar.



Hans Graber
hans.graber@luzernerzeitung.ch